

# PÄDAGOGIK / PSYCHOLOGIE

## Ergänzungsfach

Das Ergänzungsfach richtet sich an Schülerinnen und Schüler, die einen Einblick in und einen Überblick über die beiden miteinander verbundenen Disziplinen gewinnen wollen. Grundsätzlich orientiert sich das Ergänzungsfach im Unterricht an folgenden Leitlinien:

- Konkretes Fragen stellen und dieses als Beginn des interessierten Erkenntnisprozesses begreifen, z.B.:
  - «Braucht der Mensch überhaupt Erziehung?»
  - «Was ist der Wert des Unbewussten?»
  - «Ist das, was ich wahrnehme, die Wirklichkeit?»
- Sich mit Fachbegriffen, Modellen und Theorien beschäftigen, so dass durch Erkenntniszuwachs und durch Anwendung an konkreten Beispielen sowie durch die Beurteilung der theoretischen Konzepte eine Reflexion von Phänomenen ermöglicht wird
- Ausgewählte fachliche Primär- und Sekundärtexte lesen und verstehen
- Einen vertieften Einblick in die psychologischen und pädagogischen Methoden und deren Anwendung gewinnen
- Erkenntnisse mit eigenen Erfahrungen und Beobachtungen des Alltags vergleichen
- Den Menschen in seinem Handeln, seinem Verhalten und seinem Erleben bewusster wahrnehmen lernen und ihn als entwicklungsfähiges und verantwortungsbewusstes Wesen verstehen
- Über das Selbst- und Fremdverständnis nachdenken und somit zum bewussteren Umgang mit sich selbst als Individuum und mit anderen in einer Gruppe oder Gemeinschaft beitragen

ERGÄNZUNGSFACH		5./6. Klasse	2+2 Stunden
GROBZIELE	LERNINHALTE		QUERVERWEISE
<b>Modul A (30 Unterrichtswochen)</b>			
<p><b>Grundfragen / Grundprobleme in Pädagogik und Psychologie</b></p> <p>Die Begriffe Pädagogik und Psychologie (er)klären</p> <p>Bildung / Pädagogik / Erziehung definieren und Schwerpunkte verschiedener Denkrichtungen unterscheiden, Arbeit mit Primärtexten</p> <p>Zentrale Aufgaben und Fragen der Pädagogik und Psychologie beschreiben</p> <p>Pädagogik und Psychologie als Wissenschaft / Theorie verstehen</p>	<p>Etymologie der Begriffe Pädagogik und Psychologie</p> <p>Inhaltliche Analyse von Definitionen</p> <p>Aufgaben und Fragen der Pädagogik und Psychologie</p> <p>Aktuelle Anwendungsgebiete: Fallbeispiele, z.B. Magersucht</p> <p>Wissenschaftliche Theorie vs. Alltagstheorie, Theorie-Praxis-Problem</p>		

<p><b>Pädagogische Anthropologie</b></p> <p>Die Frage nach dem Menschsein als grundlegende Fragen von Pädagogik und Psychologie verstehen und sich mit möglichen Antworten auseinander setzen: Erziehungsbedürftigkeit und Erziehbarkeit</p> <p>Den Menschen als lern- und erziehungsbedürftiges Wesen erkennen</p>	<p>Mensch-Tier-Vergleich</p> <p>Der Mensch als physiologische Frühgeburt, Mängelwesen, instinktarmes und weltoffenes Wesen ist angewiesen auf Erziehung</p> <p>Mensch als Geistes-, Sozial- und Kulturwesen</p> <p>Anlage-Umwelt-Interaktion</p> <p>Folgen fehlender und unzulänglicher Erziehung am Beispiel von Kaspar Hauser / L'enfant sauvage (Hospitalismus, Deprivation)</p>	<p>Sprachfächer: Menschenbilder in literarischen Werken verschiedener Epochen</p> <p>PH: Menschenbilder, Anthropologie</p> <p>BI: Evolutionsbiologie</p>
<p><b>Erzieherverhalten und Erziehungsziele</b></p> <p>Faktoren und Bedingungen, welche die menschliche Existenz beeinflussen, erkennen</p> <p>Erziehungsziele und Erziehungsmittel als aufeinander bezogene Faktoren verstehen</p> <p>Zum Strafverständnis pädagogischer Strömungen</p>	<p>Exogene, endogene und autogene Faktoren von Entwicklung</p> <p>Möglichkeiten und Grenzen der Erziehung: Was ist der Mensch? Welchen Einfluss hat Erziehung?</p> <p>Pädagogischer Bezug</p> <p>Erziehungsziel Mündigkeit (Sach-, Selbst- und Sozialkompetenz) konkretisieren</p> <p>Erziehungsstile</p> <p>Strafe: Ist Strafe pädagogisch zu rechtfertigen? Braucht es Strafe in der Erziehung?</p> <p>Antinomisches Erziehungsverständnis (Anpassung und Widerstand), Formen der Strafe, Autoritarismus in aktueller Zeit, Resozialisierung, fürsorglicher Freiheitsentzug (z.B. im Gefängnis: Strafanstalt Thorberg)</p>	<p>WR: Strafverständnis in der Justiz, Resozialisierung, Freiheitsstrafen</p> <p>PH: Menschenbilder</p>
<p><b>Pädagogische Strömungen</b></p> <p>Eigene «Erziehungsgeschichte» analysieren können</p> <p>Pädagogische Hauptströmungen und Ansätze</p> <p>Persönlichkeiten aus der Geschichte der Pädagogik:</p> <p>Welt- / Menschenbilder, Erziehungsmittel, Erziehungsziele erkennen und vergleichen</p>	<p>Geisteswissenschaftliche, kritisch-emanzipatorische Pädagogik, u.a. Reformpädagogik, Antipädagogik u.a.</p>	<p>PH: Verschiedene Menschenbilder und philosophische Ansätze</p>
<p><b>Entwicklungspsychologie</b></p> <p>Verschiedene Lebensabschnitte (Kindheit, Jugend, Erwachsenenalter, Alter) mit ihren je spezifischen</p>	<p>Entwicklung auf verschiedenen Altersstufen (Differenzierung / Integration)</p> <p>Stufen der strukturgegenetischen</p>	<p>DE und andere Sprachen: Spracherwerb</p> <p>BI: Pubertät (Reifung), Aufklärung, Neurobiologie</p>

<p>schen Ausprägungen verstehen Konzepte und Theorien der Entwicklungspsychologie kennen Erkenntnisse durch Längs- und Querschnittstudien Entwicklungsaufgaben im Jugendalter kennen und kritisch reflektieren Jugend im Fokus aktueller gesellschaftlicher Fragen</p>	<p>Entwicklungstheorie (Kognition) Entwicklungsaufgaben im Jugendalter Entwicklung des moralischen Urteils Ansatz der psychosozialen Entwicklung: Identität Tendenzen der aktuellen Jugendforschung</p>	<p>DE: Medienkunde in verschiedenen Sprachfächern: Darstellung von Problemen Jugendlicher (z.B. Gewalt) in den Medien</p>
<p><b>Modul B (30 Unterrichtswochen)</b></p>		
<p><b>Psychologie der Persönlichkeit – Tiefenpsychologie</b> Entwicklung und Erziehung aus psychoanalytischer Sicht kennen und mit Begrifflichkeiten umgehen können, Theorien und Ansätze kritisch beurteilen Weitere Schulen und Ansätze der Persönlichkeitspsychologie kennen Ansätze der psychoanalytischen Theorie in der Pädagogik kennen</p>	<p>Ansatz der Tiefenpsychologie, Psychoanalyse: - Unbewusstes - Instanzen der Persönlichkeit - Abwehrmechanismen des Ichs - psychoanalytische Triblehre - Bedeutung des Traums, - Bewusstsein z.B. - Individualpsychologie - Wege zur Individuation - Personenzentrierte Theorie</p>	<p>Sprachen: psychoanalytische Textinterpretation PH: Freud als Philosoph und Schriftsteller PH, DE: «Inception» DE: Märchen</p>
<p><b>Klinische Psychologie / Psychopathologie</b> Einblick und Überblick in die seelische Fehlentwicklung der Persönlichkeit gewinnen Fallstudien, Dokumentationen und Illustrationen als Methode zur Erkenntnisgewinnung</p>	<p>Psychische Störungen: Klassifikation (DSM / ICD), Formen der Depression, Angststörungen, Stressphänomene, Anorexie u.a. Verschiedenartigkeit der Erklärungsmodelle, Ätiologie, Symptome und Therapieansätze (z.B. Verhaltenstherapie, systemische Therapie)</p>	<p>BG, DE, PH: Filmanalysen</p>
<p><b>Lernen im Erziehungsprozess</b> Menschliches Verhalten und Erleben und Veränderungen in Bezug auf Lernverfahren erkennen Lerntheoretisches Wissen für aktuelle erzieherische Fragen umsetzen</p>	<p>Behavioristische Lerntheorien: - Klassisches Konditionieren - Operantes Konditionieren Sozialkognitive Lerntheorie: - Lernen am Modell Auf- und Abbau von (un)erwünschten Verhaltensweisen: positive und negative Verstärkung / Belohnung, Strafe Medienpädagogik: kontroverse Ansätze in der Beurteilung der Medienutzung, (vgl. «Social Dilemma»)</p>	<p>BI: Konditionierung bei Tieren BI: Resultate aus der Verhaltensforschung DE: Werbung</p>

<p><b>Sozialpsychologie</b> Soziale Einflüsse und Prozesse</p>	<p>Erkenntnisse aus den klassischen, sozialpsychologischen Experimenten, Begriffe, Methoden</p> <p>Gruppen- und Rollenverhalten (Autorität, soziale Anpassung, Konformität, Macht, Gehorsam, Majorität, Minorität, Führungsstil)</p> <p>Aktuelle Betrachtung sozialpsychologischer Erkenntnisse als Kontroverse</p>	<p>GS: Nationalsozialismus</p>
<p><b>Modul C (6 Unterrichtswochen, nur 5. Klassen)</b></p>		
<p><b>Attributionstheorie</b></p>	<p>Soziale Wahrnehmung: Einflüsse auf die Zuschreibung von Ursachen bei Erfolg und Misserfolgserlebnissen</p> <p>Stressexperiment</p> <p>Zusammenhang von Kausalattributionen bei Erfolg und Misserfolg mit Optimismus und Pessimismus, Zusammenhang mit Depressivität</p> <p>Motivation, Emotion, Kognition und Selbstwirksamkeit</p> <p>Fundamentaler Attributionsfehler</p> <p>Attributionsstile</p> <p>Reattribution</p>	<p>PH: Hannah Arendt, Banalität des Bösen</p>
<p><b>Wahrnehmungspsychologie</b> Die Subjektivität von Wahrnehmung feststellen und Zusammenhänge von Wahrnehmung, Erleben und Verhalten erkennen</p>	<p>Sinnliche Wahrnehmung</p> <p>Selektive Aufmerksamkeit</p> <p>Gestaltgesetze, -prinzipien</p> <p>Organisation, Wahrnehmungskonstanzen</p> <p>Fehler und Störungen in der Wahrnehmung</p>	<p>BG: Täuschungen</p>
<p><b>Kommunikation</b> Modelle der menschlichen Kommunikation kennen Gesprächsanalysen durchführen können Erfolgreiche und gestörte Kommunikationsabläufe erklären können Die eigene kommunikative Kompetenz erweitern und lernen, angemessen zu kommunizieren</p>	<p>Grundbegriffe der Kommunikation: Soziale Kommunikation / Interaktion definieren</p> <p>Klassische Kommunikationstheorien (Axiome, Kommunikationsmodell) kennen und mit Hilfe dieser Grundsätze Gesprächsverhalten analysieren</p> <p>Medienpädagogik: Einführung und Zielsetzungen</p>	<p>DE: Kommunikation als Regelkreis, Gesprächsanalysen in literarischen Texten / Filmausschnitten, Linguistik: verbale und nonverbale Kommunikation, Sprechakt, Soziolinguistik</p>